

Dänische Bande

Die Dänen pirschen sich an. Dass die Entwickler der Danish Audiophile Loudspeaker Industries einiges auf dem Kasten haben, ist bekannt. Mittlerweile geht DALI auf Beutezug und belagert Käufergruppen, die bislang fest in der Hand von Canton und Co. waren. Die neue Opticon-Serie ist ein Paradebeispiel: erschwinglich, perfekt platziert für den ambitionierten Aufsteiger und gut. Wir durften vorlauschen.

Hybrid in der Höhe

Nominell will DALI mit der Opticon-Serie die etablierte, hauseigene, doch in die Jahre gekommene Ikon-Serie ablösen. Technisch gesehen, ist das sinnvoll, weil die Dänen mit dem im neuen Hybrid-Hochtonmodul steckenden Know-how nun auch in der günstigen Preisklasse um Kunden werben wollen. Die teureren Rubicon- und Epicon-Modelle haben das Wissen bereits intus.

Worum geht es? Man könnte meinen um einen optischen Trick. Wer etwa die neue Opticon 5 betrachtet, darf vermuten, dass in der Mitte ein konvexer Gewebewandler klingt und darüber ein Bändchen. Doch die 28 mm große Gewebekalotte ist der eigentliche Hochtöner, der je nach Modell bei 2000 bis 2500 Hertz einsetzt, ab 10 Kilohertz kommt der darüberliegende Magnetostat hinzu, unterdessen rollt die Kalotte sanft aus. Im Kern handelt es sich also um eine Eineinhalb-Wege-Konstruktion hinter einer gemeinsamen massiven, auf optimale horizontale Abstrahlung optimierten Aluplatte. Die beschichtete Papiermembran in dem 165-mm-Tieftöner darunter wirkt fast wie ein Relikt.

Doch es gibt auch hier die kleinen Feinheiten. So mischen



die Dänen beispielsweise Holzfasern in das Papiermaterial. Das führt zu einer bewusst inhomogenen Oberfläche; die chaotische Anordnung der Holzfasern soll eine mögliche Eigenresonanz der Membran bedämpfen.

Hinter der Membran steckt echtes High-Tech-Wissen. So besteht der Polkern aus dem Mischstoff SMC (Soft Magnetic Compound), einem Pulververbundwerkstoff, in dem Ferritpartikel isoliert voneinander lagern. Das soll das Magnetfeld optimieren und Wirbelstromverluste vermeiden. Zudem werden das Polstück und der Ferritmagnet zwischen zwei Weicheisenplatten fixiert und in der Gesamtkonstruktion in einem Korb aus massivem Aluminium gehalten.

In der Summe erstaunlich viel Know-how aus den Topserien für wenig Geld. Die Frage drängt sich auf: Doch wo wurde gespart? Irgendwie muss sich der Preis doch auch für die Dänen rechnen. Vor allem im Gehäuse-Finish setzt DALI auf eine schlankere Fertigung. Epicon und Rubicon locken mit dem aufwendigeren Finish, die Opticon-Serie wirkt stringenter, aber nicht karg.

Luft für die Membranen

Das Design ist geradliniger, die Verarbeitung aber nicht weniger gut, das Gehäuse mit seinen 25 mm starken MDF-Platten wird mehrfach verstrebt – und getunt. So haben die DALI-Ingenieure eine besondere Fräsung für die Einbauöffnung des Tieftöners konzipiert. Statt die Öffnung kreisrund und in vollem Umfang auszuschneiden, wurde der Rand so gefräst, dass sich der Einbauring des Chassis punktgenau einpassen lässt und dennoch ein freier Raum ►

Vom Norden hoch, da komm' ich her... Ja, ist denn schon Weihnachten? Natürlich nicht. Dennoch will DALI seine Fans mit einer neuen, günstigen Lautsprecher-Serie beschenken. Wir haben vorgelauscht – und sind fasziniert.





zwischen den Befestigungspunkten bleibt. Das soll den Luftstrom bei harter Arbeit der Membranen optimieren. Sichtbar hochwertig sind die herrschaftlich massiven Terminals, im Falle der Standboxen zum Bi-Wiring ausgelegt, mit massiver, unter Kunststoff versiegelter Kabelbrücke. Das macht was her. Ebenso die aus schwarzem Chromstahl gefertigten Spikes, die in den im Gehäuseboden integrierten Aluminiumsockeln verschraubt werden.

Vergleiche innerhalb der Familie

Wir wollten über den Tellerrand hinwegsehen und haben noch die Kompaktbox Opticon 2 hinzubestellt. Diese muss naturgemäß mit nur einem Bass-/Mitten-Treiber auskommen und verzichtet auch auf das Hybrid-Hochtönermodul. Stattdessen gibt es „nur“ den reinen, großformatigen Gewebehochtöner.

Wie klingt die Familie? Wir hätten dramatisch danebengelegt, hätten wir einen Preistipp abgeben müssen. Das klingt so frei, locker und glanzvoll – weit oberhalb der Preisklasse. Natürlich hört man den Unterschied zwischen den Brüdern,



Die Kompaktbox Opticon 2 muss auf den Magneto- staten im Hybrid-Hochtöner verzichten. Doch das ist kein Manko: Die 28-mm-Membran ist Feinkost genug.

vor allem aber die Verwandtschaft. Da ist die Vorliebe für feindynamische Pracht.

Gerade bei großformatiger Orchestermusik verändert sich das Bewusstsein für die Aufnahme. Wir haben die gerade erschienene Symphonia Domestica von Richard Strauss (Pentatone) gehört, dirigiert von Marek Janowski. An durchschnittlichen Lautsprechern glänzt die Kraft der Blechbläser, dazu das Schimmern des Streicherteppichs. Die beiden DALIs formten daraus mehr, zeigten mehr: die punktuellen Einsätze der Holzbläser, die Bogenführung innerhalb der Streichergruppen. 30 Prozent mehr Feininformationen als an unserer Vergleichsbox: enorm viel. Wie machen das die Dänen nur? Wer genau hingehört hat, hätte vielleicht nicht nur an der Preisklasse, sondern sogar an der Bauweise gezweifelt. Das hatte in den besten Momenten die Leichtigkeit eines Flächenstrahlers und die Präsenz eines Horns. Großartig.

Magnetisches Fluid

Die kleinere Opticon 2 konnte naturgemäß nicht die Wucht im Tiefbass entfalten, mit der die Opticon 5 als größere Standbox beeindruckte. Genügt zudem die einzelne Gewebekalotte? Aber sicher. Mit 28 Millimetern ist sie recht raumgreifend konzipiert. Auch dahinter: Der Ferritmagnet ist stattlich, ebenso ehrenhaft die Kühlung der Schwingspule mit einem ultradünnflüssigen magnetischen Fluid. Das erhöht die Sättigungsgrenze. Zudem wird bei hohem Schalldruck die Schwingspulenbewegung aufwendig kontrolliert.

Diese kompakte Box kann auch richtig laut werden. Leonard Cohen etwa beginnt sein

Studioalbum „Popular Problems“ mit tiefstem Tiefbass-Beben. Da „verschlucken“ sich manche Lautsprecher regelrecht. Die Opticon 2 blieb auf Achse und Kontrolle. Sehr fein dazu die Analyse der hellen Momente, beispielsweise liegt auf der Bassfigur ein höheres, metallisches Geräusch. Das würde an Showboxen untergehen und an Analyseboxen den Kontakt zum Basskorpus verlieren. Perfekt setzte es die Opticon 5 um, die kleinere Kompaktschwester ließ vielleicht ein paar Tiefbass-Informationen fallen, fand aber ebenso plastisch zur stimmigen Kombination der Impulse.

Flügel komplett

Überraschend, wie die kleine Opticon den Eindruck von Bass inszenierte. Auf unserer Titel-CD 1/15 haben wir Top-Tracks von Stockfish Records versammelt. Darunter eine ausladende Klavieraufnahme: Gergely Boganyi spielt Frédéric Chopins Nocturne Opus 15 Nr. 1 auf einem sehr kernig klingenden Fazioli-Flügel, eingefangen mit einem großformatigen Bändchenmikrofon. Wo andere Flügel wie Steinway die Brillanz, den Stahl betonen, da dominiert im Fazioli-Flügel der Resonanzboden, das Holz. Gerade kleinere Kompaktboxen kämpfen um diesen harmonischen Eindruck, die kritischen Bass-/Mitten-Übergänge müssen stimmen.

Herausragend stimmig, wie die kleine Opticon dieses Niveau wiedergeben konnte. Erst der Vergleich zur großen Opticon 5 steckte die Grenzen der Basspräzision ab. Oder deutlicher: Die 2er beherrscht den „runden“ Bass mit perfekter Ankopplung an die Mitten, die 5er baut den gleichen Charakter in die Tiefe aus und stellt den



Der Mix macht's: DALI kombiniert kleine Holzfasern im Papiermaterial zur Membran des Tieftöners – um mögliche Eigenresonanzen zu unterbinden. Der Hub ist satt, die Gummisicke beweglich; fest und edel hingegen der Korb aus dem massiven Aluminium.

Flügel sozusagen fester auf den Boden des Konzertsaals.

Die tendenzielle Helligkeit und Offenheit der Opticons schlug in unserem Testlauf nie um in Härte. Es gibt ein schmeichlerisches, elegantes Element im Zusammenspiel der Chassis. Beispielsweise Leonard Cohens Stimme: Der alte, weise Mann pflegt den edelknurrigen Ton, doch das Timbre hat auch helle Anteile. Dieser Mix aus Lunge, Körper und hell flirrenden Stimmbändern ist extrem schwer darzustellen. Die Opticons konnten es – beide.

Das macht sie in der Summe gefährlich für die Konkurrenten. Diese Mischung aus Analysebox und feindynamischem Fun-Faktor zum kleinen Preis ist selten. Nein, mehr noch: eigentlich nirgendwo zu finden. Was auch uns in die Enge bringt. Wir müssten eigentlich Top-Noten jenseits der erwartbaren Preis-Leistungs-Struktur unserer Bestenliste vergeben. Da bei der Bewertung primär der Klang zählt, tun wir das auch – und setzen noch ein „Highlight“ obendrauf.

Andreas Günther ■



Die Weiche sitzt direkt hinter dem Kabelport. Die einzelnen Elemente hat DALI nochmals zusätzlich mit der Heißklebepistole fixiert.

stereoplay Highlight

DALI Opticon 5 1400 Euro (Herstellerangabe)

Vertrieb: DALI GmbH
Telefon: 06251 / 944 8077
www.dali-deutschland.de

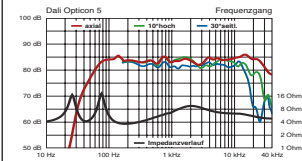
Auslandsvertretungen siehe Internet

Maße: B: 19,5 x H: 89,1 x T: 31 cm
Gewicht: 15,6 kg

Aufstellungstipp: ab 70 cm zur Wand, Hörabstand 2 – 3,5 m, mittel/wenig bedämpfte Räume bis 30 qm

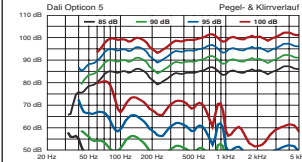
Messwerte

Frequenzgang & Impedanzverlauf



Ausgewogen, besonders seitlich der Achse, sanft fallender Tiefbass.

Pegel- & Klirrvverlauf 85-100 dB SPL



Durchgehend noch guter Klirr, im Tiefbass etwas schnell steigend.

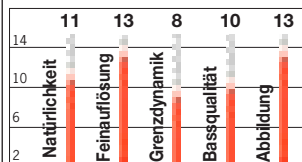
stereoplay Kompatibilitätsdiagramm



Kommt mit allen Verstärkern außer sehr schwachen/instabilen zurecht, wenig schwankende Impedanz.

Untere Grenzfrequenz: -3/-6 dB 62/51 Hz
Maximalpegel: 97Hz

Bewertung



Klang: 55

Messwerte: 7

Praxis: 8

Wertigkeit: 8

Feine Standbox mit extrem weiter Räumlichkeit, anspringend, hochdynamisch. Satt und präzise dazu im Bass. Hoher Fun-Faktor bei grob- sowie feindynamischer Musik. Ein Klangpanorama zum Hineingreifen schön.

Klang: 55 Punkte

Messwerte: 7 Punkte

Praxis: 8 Punkte

Wertigkeit: 8 Punkte

Gesamturteil: gut - sehr gut

Preis/Leistung: überragend

Gesamtwertung: 78 Punkte

Preis/Leistung: überragend

stereoplay Testurteil: gut - sehr gut

Klang: 55 Punkte

Spitzenklasse: 55 Punkte

Gesamturteil: gut - sehr gut

Preis/Leistung: überragend

Gesamtwertung: 78 Punkte

Preis/Leistung: überragend

DALI Opticon 2 900 Euro (Herstellerangabe)

Vertrieb: DALI GmbH
Telefon: 06251 / 944 8077
www.dali-deutschland.de

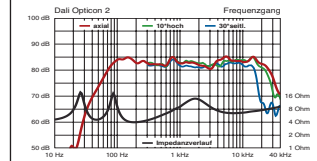
Auslandsvertretungen siehe Internet

Maße: B: 19,5 x H: 35,1 x T: 29,7 cm
Gewicht: 7,8 kg

Aufstellungstipp: ab 50 cm zur Wand, Hörabstand 2 – 3 m, mittel/wenig bedämpfte Räume bis 25 qm

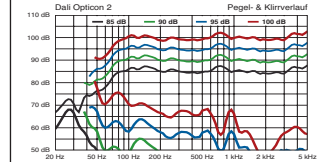
Messwerte

Frequenzgang & Impedanzverlauf



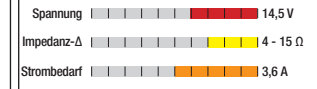
Ausgewogen, besonders 30 Grad seitlich, Bass nicht so tief.

Pegel- & Klirrvverlauf 85-100 dB SPL



Durchgehend guter Klirr, auch im Bass größenbezogen ordentlich.

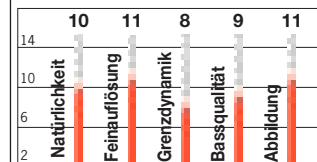
stereoplay Kompatibilitätsdiagramm



Ähnlich günstig wie die Standbox, braucht nur mittlere Leistung, Impedanz ist unproblematisch.

Untere Grenzfrequenz: -3/-6 dB 69/59 Hz
Maximalpegel: 101dB

Bewertung



Klang: 49

Messwerte: 6

Praxis: 8

Wertigkeit: 8

Kompakt, fein, hochdynamisch. Die gleiche Ausrichtung wie die große Standbox, nur schlanker im Bass. Der ganz edle Umgang mit feindynamischen Werten. Dabei überaus problemlos in der Aufstellung. Sie kann zudem auch richtig laut.

Klang: 49 Punkte

Spitzenklasse: 49 Punkte

Gesamturteil: gut - sehr gut

Preis/Leistung: sehr gut

Gesamtwertung: 71 Punkte

Preis/Leistung: sehr gut

stereoplay Testurteil: gut - sehr gut

Klang: 49 Punkte

Spitzenklasse: 49 Punkte

Gesamturteil: gut - sehr gut

Preis/Leistung: sehr gut

Gesamtwertung: 71 Punkte

Preis/Leistung: sehr gut

stereoplay Testurteil: gut - sehr gut

Klang: 49 Punkte

Spitzenklasse: 49 Punkte

Gesamturteil: gut - sehr gut

Preis/Leistung: sehr gut